Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{2}$ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 207. Donnerstag, 5. September 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 3. September. In dem Befinden des Kaisers ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Es scheint, daß die Anstrengungen der Reise und die vielen Besuche, welche der Monarch gleich nach seiner Ankunft empfing, den Zustand ein wenig verschlimmert hatten. Der Kaiser ist bereits wieder zu Pferde gestiegen. Er wird deshalb auch an allen militärischen Festlichkeiten der nächsten Tage, sowie an der Säkularfeier zu Marienburg ganz dem ursprünglich aufgestellten Programm gemäß theilnehmen. — Die gestrige Sedanfeier hat gezeigt, daß das Andenken an die großen Ereignisse des Tages im Herzen der deutschen Nation feste Wurzeln geschlagen hat. Das Volk hatte sofort den Wendepunkt, welchen er für die Weltgeschichte bedeutet, herausgefühlt. Er übertrug die politische Rolle der Franzosen an die Deutschen, aber indem er den Schwerpunkt Europas in unsere Heimath verlegte, sicherte er dadurch zugleich den Frieden des Erdtheils. Ohne den 2. September wäre der 18. Januar unmöglich gewesen und so dürfen wir die Wiederaufrichtung des Reiches in jenem Siege mitfeiern. Wenn die Feier noch immer nicht den Charakter eines großartigen Nationalfestes angenommen hat, so liegt dies hauptsächlich darin, daß auf Wunsch des Kaisers jeder Anstoß von oben gefehlt hatte. — Bekanntlich wurde gemeldet, der Bischof von Ermland habe vom Comitee des Marienburger Festes eine Einladung erhalten. Von anderer Seite hieß es gar, er werde selbst uneingeladen erscheinen, um dem Kaiser die Huldigung der katholischen Kirche darzubringen. Allen Gerüchten gegenüber darf man wohl an einem festhalten. Wenn in einem monarchischen Staate der Regent an irgend einer öffentlichen Feierlichkeit Theil nimmt, so versteht es sich von selbst, daß die Wahl der Gäste seinem Belieben untergeordnet wird. — Die angeblich bevorstehende Berufung des Grafen Eulenburg zum Ober-Präsidenten von Schlesien geht noch immer durch die Presse. Besonders Breslauer Blätter halten mit einer gewissen Freudigkeit daran fest, so daß es scheint, ihnen käme dieser Nachfolger des Grafen Stolberg sehr erwünscht. Demgegenüber kann wiederholt versichert werden, daß in unterrichteten Kreisen Nichts von einer solchen Berufung bekannt ist.

Berlin, 4. September. Se. Maj. der Kaiser fuhr gestern Vormittags nach dem Tempelhofer Felde, stieg daselbst zu Pferde und wohnte, umgeben vom Prinzen August von Würtemberg, dem Großfürsten Nikolaus von Rußland, einer zahlreichen Generalität rc., den Truppenübungen der hiesigen Garde-Regimenter bei. Nach der Rückkehr ins Palais ließ sich der Kaiser die gewöhnlichen Vorträge halten, arbeitete mit dem Chef des Civil- und Militär-Kabinets, Geh. Kabinetsrath von Wilmowski und Obersten v. Albedyll, nahm die Meldungen der zu den Manövern hier eingetroffenen Generale und fremdherrlichen Offiziere entgegen, und hatte eine Konferenz mit dem Hausminister v. Schleinitz. Mittags stattete der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, welcher Tags zuvor hier eingetroffen war, im Kaiserlichen Palais einen Besuch ab. Um 5 Uhr fand im Königlichen Palais ein größeres Diner statt. — Der Prinz Max Emanuel, Herzog in Baiern, ist mit seinem Adjutanten Rittmeister Frhrn. v. d. Reck gestern Mittags $12\frac{3}{4}$ Uhr hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. Bald nach der Ankunft machte derselbe im Königlichen Palais einen Besuch. — Dem amtlich festgestellten Programm für die September-Festlichkeiten entnehmen wir Folgendes: Nach Ankunft des Kaisers von Oesterreich, welche wie bereits gemeldet am 6. d. um 6 Uhr Abends auf dem Potsdamer Bahnhof erfolgt, findet Empfang statt, welchem Familiensouper und Marschallstafel im Königlichen Schloß folgen. — Am Sonnabend, 7. September, Parade; um 4 Uhr Diner im weißen Saal, Abends der Zapfenstreich vor dem Schloß. Im Opernhaus findet keine eigentliche Fest-Vorstellung statt. — Sonntag, 8. September, nach dem Gottesdienst Besuch des Zoologischen Gartens von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Uhr in Aussicht gestellt, worauf Extrazug nach Potsdam, und Promenadenfahrt daselbst; in Babelsberg Familientafel und Marschallstafel im Potsdamer Stadtschloß. Nach dem Thee im Neuen Palais Rückkehr nach Berlin. — Montag, 9. September, Korpsmanöver bei Spandau mit Taschenfrühstück. Darauf Diner im Königlichen Palais (Adlersaal). Abends Souper. — Dienstag, 10. September, Feldmanöver bei Wustermark (Station hinter Spandau an der Lehrter Bahn) und Dejeuner unter einem bei Wustermark aufgeschlagenen Zelt. Abends im runden Saal des Königlichen Palais Hofkonzert. — Die für Mittwoch, den 11. d. angesetzte Hofjagd im Wildpark bei Potsdam findet nicht statt und scheinen andere Bestimmungen für Mittwoch noch nicht getroffen worden zu sein.

Berlin, 3. September. Die „Sp. Z." erhält aus München vom 3. September folgendes Privattelegramm: Das neue Ministerium ist noch immer nicht gebildet. Auch der Oberappellationsgerichtspräsident Dr. v. Neumayr (Mitglied des deutschen Bundesraths) hat das Justizportefeuille abgelehnt. Das Bestreben des Freiherrn v. Gasser geht nach seiner Versicherung dahin, ein baierisch-partikularistisches Ministerium ohne ultramontane Beimischung zu bilden.

— Am 15. d. M. werden im Finanzministerium zwischen einem Rathe dieses Ressorts und den delegirten Räthen der übrigen Ministerien die Konferenzen über die Mehrforderungen beginnen, welche für den Etat pro 1873 in den verschiedenen Ressorts aufgestellt worden sind. Hieraus wird ersichtlich, wie viel Arbeit noch bis zur Fertigstellung des Staatshaushaltsetats nöthig ist, gleichwohl besteht die Absicht, das Budget dem Abgeordnetenhause schon am 22. Oktober vorzulegen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Abend aus Varzin hier eingetroffen.

— Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist gestern früh aus Interlaken hier eingetroffen und hat im russischen Palais während seiner Anwesenheit in Berlin Wohnung genommen.

— Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, ist gestern von dort hier eingetroffen und im Hotel Petersburg abgestiegen. Ebendaselbst haben auch die kommandirenden Generale des 8. und 14. Armeekorps und der Okkupations-Armee, von Goeben, von Werder und von Manteuffel Wohnung genommen.

— Der General-Feldmarschall und Chef des Generalstabs der Armee, Graf v. Moltke, ist von seiner Urlaubsreise hierher wieder zuückgekehrt.

— In Bezug auf die Frage, ob die Armen-Verbände den Schulkassen gegenüber zur Aufbringung des Schulgeldes für arme Kinder für verpflichtet zu erachten sind, hat der Kultusminister dahin entschieden, daß in dem bestehenden Rechtszustande eine Aenderung durch das Gesetz vom 8. März v. J. nicht eingetreten ist, da die in Rede stehende Verpflichtung schon vor Erlaß dieses Gesetzes nicht sowohl aus den bis dahin ergangenen Gesetzen über die Verpflichtung zur Armenpflege, als vielmehr aus den in den einzelnen Landestheilen in Kraft befindlichen Spezialgesetzen, Schulordnungen rc. herzuleiten ist. — In einer anderweiten Verfügung, denselben Gegenstand betreffend, ist bemerkt, daß die Frage, ob und wieweit nach den Bestimmungen unter 1 bis 4 des §. 30 des hannoverschen Volksschulgesetzes vom 26. Mai 1845 ein Schulkind überhaupt zur Zahlung von Schulgeld verpflichtet ist, durch das Gesetz vom 8. März 1871 nicht berührt wird.

— Es ist wiederholt von Immediat-Eingaben katholischer Bischöfe zum Theil an den Kaiser, zum Theil an das Reichskanzleramt berichtet worden, welche sich gegen das Jesuitengesetz erklärt haben. Wie jetzt bekannt wird, haben diese Eingaben sehr verschiedene Tonarten angeschlagen. Ein Theil derselben eifert im Allgemeinen über Vergewaltigung der katholischen Kirche, andere wiederum suchen nachzuweisen, daß sich die Seelsorge in der katholischen Kirche nicht ohne Hülfe der Jesuiten ausführen lasse und knüpfen daran die Bitte, die Jesuiten ausschließlich für kirchliche Funktionen in den bischöflichen Diöcesen zu belassen. Die gewünschte Wirkung haben diese Petitionen offenbar nicht geübt, sie wurde durch die offene Auflehnung einzelner Bischöfe gegen das Reichsgesetz, durch die Vorgänge in Essen u. s. w. neutralisirt.

— Die Hoffnungen, mit denen die herrschende Partei im Vatikan sich heute noch bei gutem Muth erhält, haben eine auffallende Aehnlichkeit mit den Illusionen der Tuilerien bis zum Kriege von 1870. „Im Vatikan — schreibt man der „Nazione" aus Rom — glaubt man an den baldigen Ausbruch des Krieges. Die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin wird den Ausbruch eher beschleunigen als zurückhalten. Sobald die Fürsten auseinander gegangen sind, werden sie nur an die Vervollständigung ihrer Kriegsrüstungen denken." Drastischer ist ein Artikel des römischen „Catholique" unter dem Titel: „Süddeutschland und die Prussificirung", in dem es heißt: „Der Stein, welcher dem Kolosse die Ferse zerschmettern soll, löst sich bereits vom Berge los. Bismarck hat durch seine brutale Verfolgung der katholischen Kirche die katholische Bevölkerung des deutschen Reiches gegen sich aufgebracht. In Elsaß-Lothringen, Süddeutschland, ja in Berlin selbst stößt er auf unerwarteten Widerstand. Die süddeutschen Fürsten verbinden sich gegen Bismarcks Politik. Der König von Baiern ist nach Berlin eingeladen, er zieht aber vor, nach Stuttgart zu gehen. Franz Joseph begiebt sich an den Dresdner Hof, ehe er den Berliner besucht. Das bedeutet: die Königreiche von Baiern, Sachsen und Würtemberg sehen sich in ihrer Autonomie bedroht und suchen unter den Flügeln von Oesterreich-Ungarn Schutz. Und Franz Joseph wird sich den Kaisern von Rußland und Deutschland gegenüber viel freier in Berlin fühlen, wenn er der Unterstützung der deutschen Fürsten sicher ist. Hinter diesen Fürsten stehen aber auch die Völker, namentlich die Katholiken. Die Baiern wollen wohl Deutsche werden, niemals aber Preußen; gerade so wie die Neapolitaner und andere Italiener keine Piemontesen werden wollen. Dieser Widerstand gegen die Prussificirung ist ein schwarzer Punkt am Horizonte Bismarcks, und es könnte sich leicht ein Gewitter über seinem Haupte zusammenziehen, welches auch den Bestand des deutschen Reiches in Frage stellen möchte.

— Das preußische Kriegsministerium hat vor Kurzem eine allgemeine Regulirung der artilleristischen Armirung sämmtlicher Festungen angeordnet. Dieselbe hat hauptsächlich den Zweck, alle älteren und weniger wirkungsvollen Geschütz-Konstruktionen auszuscheiden und hierdurch nicht nur eine wesentliche Vereinfachung des Defensions-Materials herbeizuführen, sondern auch eine namhafte Steigerung der Wirkung der Vertheidigungs-Geschütze zu erzielen. Es sind in dieser Richtung die speziellen Anordnungen an die Festungs-Artillerie-Regimenter bereits ergangen, und ist dabei bestimmt worden, daß alle ausscheidenden Geschütze als Gußmaterial, resp. insofern sie eiserne, durch Verkauf zu verwerthen sind, ebenso die Munition der ausgeschiedenen Kaliber. Die ausrangirten Laffetten sind zu zerlegen.

Darmstadt, 3. September. Die „Darmstädter Zeitung" meldet an amtlicher Stelle, daß der Großherzog den Geheimrath Hofmann, Mitglied des Bundesraths, mit Vorschlägen wegen Neubildung eines Ministeriums beauftragt habe. Derselbe wird sich zunächst auf einige Tage nach Berlin begeben, um während der Dreikaiserzusammenkunft dort anwesend zu sein. Nach der Rückkehr hierher soll alsdann die Neubildung des Ministeriums unverzüglich ins Werk gesetzt werden.

— Das neue Wahlgesetz enthält folgende Hauptbestimmungen: Die Wahl der Abgeordneten geschieht durch Wahlmänner. Letztere sowie die Abgeordneten müssen mindestens das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben. Außerdem können nur Diejenigen Wahlmänner werden, welche mindestens 40 Gulden jährliche Steuern entrichten. Die zweite Kammer besteht aus 50 Abgeordneten, von denen 3 durch die Großgrundbesitzer, 3 von den 40 höchst Besteuerten, 10 von den Städten und 34 aus den Landbezirken gewählt werden. Zur Gültigkeit der Wahl ist nicht wie früher die absolute, sondern eine Zweidrittelmajorität erforderlich.

Ausland.

Pesth, 3. September. Reichstag. Heute fand die erste Sitzung des Unterhauses statt. Deak wurde bei seinem Erscheinen lebhaft von der Versammlung begrüßt. Der Alterspräsident Gubody kündigte dem Hause an, daß die feierliche Eröffnung des Reichstages morgen durch den Kaiser in Ofen erfolgen werde. Iranyi erklärte, er werde in der Ofener Burg, wo die schwarzgelbe Fahne wehe, nicht erscheinen. Das Oberhaus hat heute gleichfalls seine Eröffnungssitzung abgehalten.

Paris, 1. September. Die französische Regierung hat bekanntlich die öffentliche Feier des Jahrestags der September-Revolution verboten, und wenn die Radikalen bankettiren wollen, so mögen sie es bei verschlossenen Thüren thun. Diese Maßregel der Regierung, obgleich von den Organen der konservativen wie der liberalen Tagespresse ihre Motivirung in dem Rundschreiben des Ministers des Innern angegriffen wird, hat außerhalb der radikalen Partei fast allgemeinen Beifall gefunden: ob mit Recht oder mit Unrecht, mag dahingestellt bleiben. Eines der Motive der Regierung, ein Motiv, das sie freilich nicht laut ausdrücken konnte, war die ihr gewordene Kunde, daß auf verschiedenen Banketten republikanische Toaste an die Adresse der drei Kaiser, deren Zusammenkunft, wo es Anfangs hieß, am 4. stattfinden würde, ausgebracht werden sollten, mit andern Worten die Regierung hatte Ursache zu besorgen, daß es zu Manifestationen kommen würde, die einen üblen Eindruck in Berlin hervorbringen könnten.

Zu dem Verdrusse, am Jahrestage des September-Aufstandes nicht bankettiren zu können, kommt für die französischen Radikalen noch der andere, daß in Deutschland der Jahrestag der Schlacht von Sedan als ein Nationalfest gefeiert werden soll und nicht etwa der Jahrestag des Friedensabschlusses oder der Proklamation des deutschen Kaiserreichs. Man sollte es nicht glauben, aber es ist so: ich habe mich in Gesprächen mit Matadoren des Radikalismus davon überzeugt, daß Gambetta und Genossen sich in ihrer militärischen und politischen Eigenliebe durch die Feier des 2. September verletzt fühlen, weil es ganz so aussehe, als ob Deutschland dadurch kundgeben wolle, daß nach Niederwerfung des Kaisers und seiner Armee Alles entschieden worden sei und daß es die Regierung der nationalen Vertheidigung zu wenig achte, um ihre Besiegung, die nach der Niederlage des Kaisers eine unvermeidliche gewesen sei, zum Gegenstande eines nationalen Festes zu machen.

— Die Minister kehren allmälig auf ihre Posten zurück; wie lange Thiers noch in Trouville zu bleiben gedenkt, ist noch nicht bekannt; wahrscheinlich wird derselbe im Laufe dieser Woche der Stadt Havre einen Besuch abstatten. Am 7. d. M. soll das von Frau Thiers angeregte große Konzert für die Amputirten in Trouville stattfinden. — Der Generalrath des Departements Calvados, in welchem Trouville bekanntlich gelegen ist, hatte eine ganz besonders ergebene Dankadresse an den Präsidenten der Republik gerichtet. Derselbe hat darauf sehr gnädig geantwortet. Auch dem Generalrath des Vogesendepartements, welchen Herr Jules Ferry präsidirte, hat Thiers durch die Vermittelung Barthelemy St. Hilaire's für die von ihm votirte Adresse sein höchstes Wohlgefallen aussprechen lassen.

Uebrigens scheint der Graf von Paris dem Präsidenten der Republik in der Bewerbung um die Volksgunst Konkurrenz machen zu wollen. Er hat eine Reise durch das Land angetreten und der Telegraph trägt Sorge, seine Handlungen wie die eines reisenden Monarchen der Welt zur Kenntniß zu bringen. Am Sonnabend war er in Rouen.

Rom, 3. September. „Opinione" bespricht die Dreikaiser-Zusammenkunft und erklärt dabei, es sei anläßlich derselben von keinem der betheiligten Kabinete von Berlin, Petersburg und Wien weder ein besonderes, noch ein gemeinschaftliches Cirkularschreiben versendet worden. Wohl aber seien halbamtliche mündliche Erklärungen und zwar der beruhigendsten Art ertheilt worden.

London, 3. September. Die „Times" führt in ihrem Cityartikel aus, daß, nachdem Frankreich von der Kriegsentschädigung bereits eine halbe Milliarde in Tratten auf Deutschland remittirt habe, es unwahrscheinlich sei, daß der Londoner Geldmarkt noch wesentlich davon berührt werde. — Die „Times" bringt Depeschen aus Madrid, denen zufolge der spanische Finanzminister Ruiz Gomez den Kortes alsbald nach ihrem Zusammentritt mehrere Vorlagen betreffend wirksame und praktische Maßregeln zur Deckung des Defizits und Vermehrung der Einnahmen vorzulegen beabsichtigt. „Daily Telegraph" bringt ein Telegramm aus Massuah, nach welchem der König von Abyssinien durch ein Ultimatum an die egyptische Regierung die Räumung des Landes der Bogos von Seiten der egyptischen Truppen gefordert habe. Egypten habe dies verweigert und werde seine Truppen noch weiter vordringen lassen. Verschiedene abyssinische Häuptlinge haben sich bereits den Egyptern unterworfen.

— Eine telegraphische Nachricht aus Newyork meldet, daß die Verwaltung der Erie-Bahn, der Newyorker Centralbahn und der pensylvanischen Centralbahn eine Tariferhöhung von 33 Prozent unter einander vereinbart haben.

Plymouth, 3. September. Per Dampfer „Bonita" sind Nachrichten aus Rio vom 3. v. M. eingegangen, denen zufolge der Gesandte der argentinischen Republik, Mitre, seinen Aufenthalt daselbst noch länger fortzusetzen gedachte und eine friedliche Lösung der zwischen der argentinischen Republik und Brasilien entstandenen Differenzen in sicherer Aussicht stand. In Bahia waren einige Fälle vom gelben Fieber vorgekommen.

Bukarest, 3. September. Ein Dekret des Fürsten ermächtigt den Minister des Auswärtigen, Costaforu, mit der österreichisch-ungarischen Regierung in Unterhandlungen wegen Anschlusses der rumänischen Eisenbahnen zu treten und eine bezügliche Konvention abzuschließen.

Konstantinopel, 2. September. Der türkische Botschafter in Paris, Server-Pascha, begiebt sich in diesen Tagen auf seinen Posten zurück und wird auch vorläufig dort noch verbleiben.

Newyork, 1. September. Die Staatsschuld hat im Laufe des Monats August um $10\frac{3}{4}$ Mill. Dollars abgenommen. In der Staatskasse befinden sich 74 Millionen in baarer Münze und 11 Mill. Papiergeld.

Provinzielles.

Stettin, 4. September. (Stadtverordneten-Sitzung vom 3. d. M.) In der Angelegenheit, betreffend die Canalisation unserer Stadt, ist Seitens des Magistrats, einem früherern Beschlusse der Versammlung gemäß, ein Gutachten des Baurathes Hobrecht in Berlin, in welchem auch die Berieselung auf der linken Oderuferseite ins Auge gefaßt, extrahirt und dasselbe der vor längerer Zeit aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten in dieser Sache eingesetzten Kommission überwiesen worden. Letztere hat sich für jetzt indessen nur zu dem bestimmten Entschlusse geeinigt, der Versammlung die Absendung einer aus beiden städtischen Behörden zu

bildenden Kommission nach Danzig, wo die Canalisation mit Berieselung bereits eingeführt ist, zu empfehlen, um von den dortigen Einrichtungen Kenntniß zu nehmen und sich über die Spezialitäten des Projekts genau zu informiren. Die Versammlung genehmigte diesen Vorschlag und wurden zu Kommissarien derselben die Herren Leo Wolff, Georg Schultz, Dr. Meyer und v. d. Nahmer ernannt, wogegen der Magistrat die Herren Stadträthe Behnke und Bock deputirt. Ein Antrag des Herrn G. A. Toepffer, die Kommission auch nach Graz zu senden, um die Zweckmäßigkeit des dort bestehenden, für jene Stadt angeblich sehr rentablen „Abfuhrsystems" ihrer Prüfung gleichfalls zu unterziehen, fand nach dem Hinweise des Herrn Bürgermeisters Sternberg darauf, daß die Annahme dieses Antrages mit dem früher bereits gefaßten definitiven Beschlusse, daß hier kanalisirt werden solle, in offenbarem Widerspruch stehen würde, keine Majorität. — Längere Debatten rief ein Magistratsantrag hervor, ihn zum Abschlusse eines Vertrages mit dem Herrn Dr. W. Meyer jun. über die freihändige Vermiethung des südlichen Theiles des vormals Sucrowschen Speichergrundstücks von 250 Q.-R. Größe, auf 30 Jahre, Behufs der Anlage von Eiswerken und Eishäusern gegen Zahlung von 1 Thlr. pro Q.-R. während der ersten, von 2 Thlrn. während der zweiten und von 3 Thlrn. während der dritten 10 Jahre der Pachtzeit zu ermächtigen. Man machte, ungeachtet des sehr anständigen Miethszinses, von verschiedenen Seiten geltend, daß eine Vermiethung auf so lange Zeit möglicher Weise doch die freie Disposition der städtischen Behörden über den qu. Grundstückstheil zu schädigen im Stande wäre und entschied sich schließlich nach dem Antrage des Herrn Reimarus nur für eine feste Verpachtung auf 6 Jahre und von da ab für eine solche mit jährlicher Kündigung. — Die Versammlung willigte in die Ueberlassung von Terrain von den Möllenwiesen und im Bodenberger Revier an die Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft resp. zu Bahnhofszwecken und zur Vornahme von Probeschüttungen der Rothenburg-Swinemünder Eisenbahnlinie, vorbehaltlich der späteren Regulirung des dafür zu zahlenden Kaufpreises, ferner in die Ausübung des dem Johanniskloster zustehenden Vorkaufsrechtes bezüglich des ringsumher von städtischem Eigenthum umschlossenen Zimmermannschen Grundstücks Galgwiese Nr. 7 für den Preis von 6500 Thlrn. und in die freihändige Verpachtung von Ackerland auf dem Kirchhofe bei Torney zum Preise von 3 Thlrn. pro Morgen. Ferner genehmigte dieselbe den Verkauf zweier Baustellen in der Verbindungsstraße zum Minimalpreise von 3 Sgr. pro Quadratfuß, die Feststellung des Gehaltes für zwei vom 1. Oktober ab an der höheren Töchterschule neu anzustellende Lehrerinnen auf je 300 Thlr. jährlich (wobei, da es sich um die Bewilligung von 250 oder 300 Thlr. handelte und Stimmengleichheit vorhanden war, die Stimme des Vorsitzenden zu Gunsten des höheren Satzes den Ausschlag gab,) und die Abänderung des Normalbesoldungs-Etats für die Reallehranstalt in der Klosterstraße nach den Vorschlägen des Magistrats vom 1. April k. J. ab, durch welche Aenderung eine jährliche Mehrausgabe von 850 Thlr. erwächst. — Nach einem im Jahre 1837 zwischen der Stadt und dem Militairfiskus geschlossenen Rezesse hat letzterer die Hälfte derjenigen Kosten an die Stadt zu ersetzen, welche durch Reparaturen des Pflasters der neben den Paradeplätzen laufenden Straßen entstehen. Neuerdings ist nun durch eine „in Folge der Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren nothwendig gewordene Reparatur" eine Ausgabe von 84 Thalern 18 Sgr. erwachsen, indessen hält es der Magistrat für billig, in diesem Falle, da die Reparatur nicht in Folge gewöhnlicher Benutzung der Straße nothwendig geworden ist, von der Erstattungsforderung der halben Kosten Abstand zu nehmen und beantragt die Zustimmung der Versammlung. Diese Zustimmung wurde indessen, nachdem der Referent, Herr Wendtlandt, sich aus prinzipiellen Gründen gegen dieselbe erklärt hatte, versagt. — Eine Beschwerde der Herrn Rossow in Scheune wegen Nichtertheilung des Zuschlages für das von ihm bei der Verpachtung von 4 Ackerparzellen abgegebene Meistgebot wurde dem Magistrat zur abschlägigen Bescheidung überwiesen. — Nachbewilligt wurden: 1) an Restbaukosten für das Stadtgymnasium 456 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., 2) an Einrichtungskosten des neuen Turnplatzes 231 Thlr. 2 Pf., 3) an Herstellungskosten einer massiven Treppe an dem Schulhause in Neu-Torney 66 Thlr. 8 Sgr., 4) an Holzgewinnungskosten im Blockhaus-Revier 452 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., 5) an Portokosten für die Armen-Direktion 70 Thlr., 6) zur Erhöhung des jetzt täglich 15 Sgr. betragenden Lohnes des Wärters und der Wärterin in den städtischen Badeanstalten pro 15. August bis zum Ende der diesjährigen Badesaison resp. 8 und 4 Thlr. In Betreff der ersteren drei Positionen wird nach einem Antrage des Herrn Reimarus, der die gerade bei Bouten häufig vorkommenden Etatsüberschreitungen als „chronische" bezeichnet, beschlossen: „den Magistrat zu ersuchen, insofern die in der Baudeputation vorhandenen Kräfte nicht ausreichend erscheinen, um bei Bauausführungen eine geregelte Controle zu üben, wegen der Mittel zur Abhülfe eine Vorlage zu machen."

— Die uns aus den verschiedensten Orten der Provinz vorliegenden Berichte, deren wörtliche Wiedergabe uns der Raum leider nicht gestattet, geben ein beredtes Zeugniß für den schönen Geist, in welchem das patriotische Fest der Feier des Jahrestages von Sedan überall begangen ist. An der Feier nahmen vielfach Schützengilden, Krieger- und sonstige Vereine Theil und gestaltete sich dieselbe mehrfach zu wahren Volksfesten.

— Bei Gelegenheit der vorgestrigen Sedanfeier wurde von den Schülern der hiesigen Handelsschule auf dem Grundstück des Direktors jener Schule, Hrn. Loewinsohn in Finkenwalde, unter Ausbringung eines donnernden Hochs auf Se. Majestät den Kaiser, eine Friedenseiche gepflanzt.

— Auch die Schüler der Grünhofer und Kupfermühler Schulen feierten vorgestern Nachmittag im Beisein ihrer Lehrer auf dem freien Felde zwischen Grünhof und Westend ein heiteres Schulfest.

— Gestern Nachmittag passirte der Herr Minister Selchow auf der Rückreise nach Berlin mit dem hinterpommerschen Zuge hier durch. Mit demselben Zuge begab sich auch der Herr Präsident Simson, welcher von Misdroy gekommen war, nach Berlin.

— Seit gestern früh wurde von hier aus in der Richtung der Gollnower Forst ein Waldbrand beobachtet, der im Laufe des Tages bedeutend an Ausdehnung gewann. Wenngleich noch keine detaillirten Nachrichten über den Umfang des Brandes vorliegen, scheint es doch außer Zweifel, daß der Schade bei der jetzigen Dürre und Trockenheit ein sehr erheblicher sein wird. Es sind Anstalten getroffen, unter Beihülfe von hier requirirten Militärs der Weiterverbreitung des Brandes Einhalt zu thun, da eben hierzu die gewöhnlichen Löschmittel keineswegs ausreichen.

— Zur Anlegung des Königlich baierischen Verdienstkreuzes für die Jahre 1870—71 ist dem Stud. med. Kamer zu Greifswald, und zur Anlegung des großherzoglich badischen Erinnerungskreuzes für 1870 bis 1871 den Stud. med. Merten und Pohl, beide ebenfalls zu Greifswald, die Erlaubniß ertheilt worden.

— Dem Forstkassen-Rendanten Schmidt in Carolinenhorst ist der Charakter als „Rechnungsrath" verliehen.

— Heute Abend veranstalten die hiesigen Militär-Kapellen Abschiedskonzerte, da die Truppen zu den bis zum 10. d. Mts. währenden Feldmanövern ausrücken.

Aus **Bublitz**, 2. September, schreibt man der „O.-Z.": Endlich ist der lange ersehnte Moment, daß unser Städtchen zur Kreisstadt erhoben werden möchte, herangenaht. Zum Landrath des hiesigen Kreises ist der Gutsbesitzer Herr v. Wenden auf Griebnitz ernannt, und die erforderlichen Räumlichkeiten zum Bureau rc. sind eingerichtet. Durch diese neue Organisation wird auch der bisherige Bublitzer Anzeiger, Druck und Redaktion von O. Kleine hierselbst, zum Kreisblatt avanciren und die jetzige Kreisgerichts-Deputation zu einem Kreisgerichte umgestaltet werden.

* **Gülzow**, 2. September. Heute früh wurden wir durch Musik der hiesigen Kapelle und Trommelschlag an die glorreiche Schlacht bei Sedan erinnert. Kaum graute der Morgen, da war Gülzow auch bereits mit Flaggenschmuck geziert. Um nun weiter diesen festlichen Tag zu feiern, versammelte sich um 10 Uhr Vormittags die Schuljugend im hiesigen Schulgebäude, um auch dieser den glorreichen Tag in Erinnerung zu bringen. Nachmittags um 2 Uhr begaben sich die Knaben und Mädchen der ersten Klasse unter Trommelschlag und mit Fahnen in Begleitung des Herrn Kantor Nehring zum Taubenabwerfen nach dem hiesigen Eichberge. Um 4 Uhr Nachmittags hielt der hiesige Kriegerverein, begleitet mit Musik und Trommelschlag, einen Ummarsch in Gülzow, des Abends 7½ Uhr ging dieser Verein nach dem Eichberge, um Bivouakfeuer und sonstige lustige Vergnügungen zu veranstalten, hierzu gesellte sich eine große Menge Publikum; bis tief in die Nacht hinein verlief unter gehobener Stimmung diese Sedanfeier.

Colberg, 2. September. Die „Ztg. f. P." schreibt: Gestern Vormittag trafen die Mitglieder der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direktion in einem Extrazuge hier ein, um sich in unserem schönen Badeorte umzusehen. Die vielfachen vergeblichen Versuche, die Verwaltung der beregten Bahn zu bestimmen, während der Sommermonate einen Abendzug in der Richtung auf Stolp und Stettin so abzulassen, daß er unseren vielbesuchten See- und Soolbadeort Abends 11 Uhr verläßt, legen uns von neuem die Pflicht auf, diesen Hinweis bei dieser Gelegenheit zu wiederholen. Unbestritten liegt eine solche Einrichtung, die Colberg, das in diesem Jahre von 4000 Badegästen besucht wurde, erst recht eigentlich seiner nächsten Umgebung erschließt, im finanziellen Interesse dieser Eisenbahn, denn es würde durch dieselbe von einer zehnfach größeren Zahl flüchtig Reisender aufgesucht werden. Sind diese Züge erst einmal eingerichtet, und wir zweifeln nicht daran, daß sie ins Leben treten werden, so wird die Verwaltung über den Erfolg staunen, der sich für ihre Einnahmen daraus ergiebt. — Die Muthen, die die hier mit Bohrungen nach Salz beschäftigte Gesellschaft schlesischer Kapitalisten hat, müssen bedeutender und viel versprechender Natur sein, da noch zwei oder drei andere Bohrlöcher in der Nähe unseres Ortes eröffnet werden sollen.

Vermischtes.

— Das Unglück auf dem Zürcher See, von dem uns der Telegraph kurz berichtet hat, wird in der „Neuen Zürcher Ztg." folgendermaaßen geschildert: Die Schuljugend der Gemeinde Meilen machte, von den Gemeindebehörden und vielen Gemeindegenossen begleitet, einen Ausflug nach Bad Nuolen, und es sollte die „Concordia", die sie führte, heimkehrend, etwas nach 7 Uhr in Meilen landen. Da aber auch die Schule Obermeilen beim Festausfluge war, wurde der Capitain ersucht, dort zuerst anzulegen. Die Dampfboot-Direktion hatte hiervon keine Kenntniß, konnte also den Schiffen, welche die koursgemäßen Fahrten zu machen hatten, darüber keine Instruktion geben. Abends 6 Uhr 15 M. verließ das Dampfboot „Gotthardt" Zürich für gewöhnliche Fahrt und legte etwa eine Stunde später in Meilen an. Von da die Fahrt fortsetzend, kam zwischen Meilen und Obermeilen die „Concordia" bei Uetikon in Sicht. Als der „Gotthardt", nachdem er in Obermeilen gelandet, sich vom Dampfbootstege daselbst abwandte, war die „Concordia" ganz in der Nähe, und es schien, als ob sie vorbeifahren wollte. Plötzlich, als der „Gotthardt" ein paar hundert Schritte vom Ufer weg war, sahen Capitän und Steuermann die „Concordia" mit vollem Dampf fast vertikal direkt auf ihr Schiff zuwenden, und ehe der, gewaltigem Schreck erpreßte Warnungsruf: Stopp! Stopp! Rückwärts! zu den Ohren der ahnungslosen Maschinisten der „Concordia" gelangen konnte, fuhr das Schiff mit erschütterndem Krache unmittelbar vor dem rechten Radkasten in den Rumpf des „Gotthardt" ein. — Ein Schrei des Entsetzens — ein Blick — die „Concordia" ist mit schwer beschädigtem Bug wieder frei — der „Gotthardt" wird sinken! Ueber die nächsten Minuten fehlen augenblicklich noch die Berichte. — Thatsache ist, daß die „Concordia" mit den Kindern ohne weitere Gefährde das Land erreichte, nachdem sie noch bei der Rettung der Passagiere und der Mannschaft des „Gotthardt" behülflich gewesen. Es dauerte mehr als zehn Minuten, bis der Dampfer sank, so daß sogar die auf demselben befindlichen Waaren gerettet werden konnten. Ein Menschenleben ist zu beklagen, das des Schiffskassirers Brändli, der sich beim Retten verspätet zu haben scheint und wahrscheinlich vom Wirbel des sinkenden Schiffes erfaßt worden ist. Außerdem will man in der Cajüte zwei Personen bemerkt haben, die mit in das Wellengrab gesunken wären. Man wird darüber durch die Taucher bald Gewißheit erhalten. Das Schiff liegt etwa 450 Fuß tief. Ueber die Ursache des Unglückes ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. Allgemein nimmt man nach der „N. Zürcher Ztg." an, der Steuermann der „Concordia" sei betrunken gewesen und habe die beiden Laternen an den Radkasten des „Gotthardt" für die Laternen des Dampfschiffsteges angesehen.

— Theaterferien gab es in der großen Ungarischen Hauptstadt Pest und einige Passagiere der Pester rothweißgrünangestrichenen Thespiskutsche begaben sich nach der Provinz, um auch da die dramatischen Produkte heimischer und auswärtiger Dichter auf's Würdigste und Lucrativste zu interpretiren. Es war in Arad, wo eine großartige Tragödie gegeben wurde, wo Alles auf dem Cothurn an den Rampen vorbeidefilirte. Herr Sz gab den Helden der Titelrolle, während sein Bruder die Regie führte. Letzterer instruirte nun eine Stunde lang einen ländlichen Statisten hinter den Coulissen. „Wenn ich das Zeichen gebe," sagte er zu dem Burschen, der auf seinen Helmbusch stolz wie ein Spanier war, — „so gehst du auf die Bühne und übergiebst meinem Bruder fein anständig diesen Brief. Hast du verstanden?" — „Ja wohl!" Das Glöcklein ertönt, der Schildknappe erscheint auf der Bühne, tritt stramm vor den Helden-Ritter hin und spricht mit Stentorstimme die folgenden geflügelten Worte: „Herr von Sz., Ihr Bruder, der Herr von Sz. läßt sich Ihnen fein anständig empfehlen und schickt Ihnen diesen Brief." — Der Held wird bleich, doch kommt ihm dieser Farbenwechsel gut zu Statten, da er ob des Inhalts des Briefes erbleichen sollte. Und das Publikum hat glücklicherweise von dem merkwürdigen Intermezzo nichts verstanden. Dennoch läßt Sz, als der Vorhang gefallen, seine Hand schwer auf die Schulter des glücklichen Statisten niederfallen „Weißt du denn nicht, Kerl, was du in diesem Kostüme bist?" — „Ja, gnädiger Herr, ich bin ein — Schweinetreiber." — Sz. war versöhnt.

— Frau Lucca hat in Begleitung ihrer Eltern, ihres Kindes, sowie ihres englischen Sekretärs Mr. Jarrett am 31. August von Liverpool aus an Bord des Cunarddampfers „Cuba" die vielbesprochene Kunstreise nach Amerika angetreten. Der Engagementsvertrag, den die Primadonna mit Herrn Max Maretzek, dem Direktor der italienischen Operngesellschaft in Newyork, abgeschlossen hat, sichert ihr Bedingungen zu, wie solche vorher wohl noch keiner Künstlerin zu Theil geworden sind. Frau Lucca singt während der Dauer der Opernsaison wöchentlich vier Mal und erhält für jedes Auftreten eine Gage von 200 Lstrl. (1333⅔ Thaler). Außerdem theilt sie mit dem Direktor den Ueberschuß einer gewissen Einnahme. Während ihres Aufenthaltes in Newyork wie in andern Städten der Union ist der Impresario verpflichtet, der Primadonna ein fashionables Haus, Dienerschaft und Equipage zur Verfügung zu stellen, sowie für den Unterhalt ihres Hausstandes Sorge zu tragen. Die Saison eröffnet in Newyork am 30. September und dauert daselbst bis 12. Dezember, worauf die Opern-Gesellschaft bis Ende Mai in den hervorragendsten Städten der Union gastiren wird. Während der 8 Monate der Saison wird Frau Lucca sich mithin ein Vermögen von 25,600 Lstrl. oder über 170,000 Thlr. zusammensingen.

— Eine interessanten Beitrag zu der Geschichte der Diamanten-Entdeckungen in Arizona liefert eine Zuschrift der Diamantenhändler L. Keller u. Co. in London an die „Times." In derselben heißt es u. A.: „Vor etwa 12 Monaten kamen zwei Amerikaner nach unserem Komptoir und verlangten rohe Diamanten und Rubinen zu sehen. Aus ihren Fragen und Bemerkungen merkten wir auf der Stelle, daß sie keine Kenntniß der Edelsteine, die sie kaufen wollten, besaßen, und wir zögerten, ihnen welche zu zeigen; als sie aber Kreditbriefe auf ein wohlbekanntes Londoner Bankhaus vorzeigten, willigten wir ein. Ohne Rücksicht auf Gewicht oder Qualität wählten sie sich rohe Diamanten und Rubinen im Werthe von 1495 Lstrl. aus und bezahlten uns in englischen Banknoten. Im Laufe der Woche kamen sie wieder und kauften weitere solche Edelsteine im Rohzustande, so daß ihre Gesammtkäufe sich auf nahezu 3000 Lstrl. bezifferten. Das Gewicht der größten Diamanten stellte sich zwischen 7 und 8 Karat, was mit dem der bis jetzt in Arizona entdeckten größten Steine übereinstimmt. Die Thatsache, daß die Käufer mit Diamanten und Rubinen gänzlich unvertraut waren, dieselben nie wogen oder einzelne besichtigten, ließ auf uns den Eindruck zurück, daß diese Diamanten und Rubinen zu einem ganz anderen Zwecke als dem von ihnen angegebenen gekauft würden, und wir werden uns daher nicht wundern, wenn unsere rohen Rubinen und indischen Diamanten in den Diamanten- und Rubinenfeldern von Arizona gefunden werden und später wieder auf dem Londoner Markt auftauchen sollten."

— Der „Rh. K." berichtet aus Geisenheim, 28. August: Einem hiesigen Schneider wurde gestern Abend in einem Streite von einem Tagelöhner die Nase abgebissen. Nach langem Suchen wurde dieselbe von einem Küfer gefunden, welcher sie die Nacht über in Spiritus setzte, um dieselbe heute Morgen ihrem Eigenthümer zurückzugeben.

— Wie indische Zeitungen melden, ist ein großer Theil der Juwelen der Ex-Kaiserin Eugenie nach Indien geschickt worden, um dort einen Markt zu finden. Eine Juwelensammlung im Werthe von 30 Lacs Rupien ist in Bombay angekommen und von dort nach Boroda weiter verschickt worden.

Viehmarkt.

Berlin. Am 2. September c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1887 Stück. Die Preise waren bei schwächeren Zutriften gedrückter als vorige Woche, Primawaare konnte nur 18 Rt, mittel 14—16 Rt, ordinäre 11—13 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, Export nur unbedeutend.

An Schweinen 7697 Stück. Die Zutriften waren um jetzige Jahreszeit ungewöhnlich stark, Export war nur schwach vertreten, beste Race-Schweine konnten nur 18 Rt pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielen. Bestände konnten bei Schluß des Marktes nicht geräumt werden.

An Schafen 14,172 Stück. Für schwere und fette Hammel blieben die Preise unverändert, doch geringe Qualität konnte selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft werden.

An Kälbern 915 Stück, wofür annehmbare Preise bezahlt wurden.

Börsenberichte.

Stettin, 4. September. Wetter: Schön. Wind SW. Barometer 28" 3"'. Temperatur Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen steigend, per 2000 Pfund loco gelber alter 75—85 Rt, neuer geringer 50—60 Rt, besserer 75—80 Rt, feiner 83—84 Rt bez. per September 84¼—85 Rt bez, per September-Oktober 81¼—82 Rt bez., per Oktober-November 80¾—81 Rt bez., per Frühjahr 79—80 Rt bez., per Mai-Juni 80¾ Rt Gd.

Roggen steigend, per 2000 Pfd. loco 50—53 Rt, neuer 54—57 Rt, 1 Anmeldung 51¼ Rt bez., per September u. September-Oktober 51⅛—52 Rt bez., per Oktober-November 51¾—52½ Rt bez, per November-Dezember 53 Rt bez., per Frühjahr 53—53½ Rt bez., per Mai-Juni 54 Rt bez.

Gerste behauptet, per 2000 Pfd. loco nach Qualität alte 45—48 Rt, neue 50—52½ Rt.

Hafer fester, per 2000 Pfd. loco nach Qualität alter 38—46½ Rt, neuer 40—44½ Rt, per September 46 Rt bez., per September-Oktober 44 Rt bez., Br. u. Gd., per Frühjahr 44½ Rt Gd.

Erbsen per 2000 Pfd. loco 44—50 Rt.

Rüböl flau, per 200 Pfd. loco 22⅔ Rt Br., abgel. Anmeld. 22 Rt bez., September-Oktober 22⅙ Rt Br., Oktober 22¼ Rt bez., Oktober-November 22⅓ Rt Br., April-Mai 23½ Rt Br.

Spiritus fest und höher, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23⅔, ¾ Rt bez., kurze Lieferung ohne Faß 23 7/12 Rt bez., September 23⅓, 5/12, ½, 13/24 Rt bez. u. Br., September-Oktober 20⅓, ⅜ Rt bez., Oktober-November 18⅔ Rt bez., Br. u. Gd., Frühjahr 18¾, 19/24 Rt bez.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—105 Rt bez, per September-Oktober 105¾—¼ Rt bez., 105½ Rt Br. u. Gd., Oktober-November 105¾ Rt bez.

Petroleum loco 6⅓—⅜ Rt bez., September-Oktober 6⅓ Rt Br., Oktober-November 6⅜—5/12 Rt bez. und Gd.,

Angemeldet 14,000 Centner Roggen, 200 Centner Rüböl, 200 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 84⅝ Rt, Roggen 51½ Rt, Rüböl 22⅙ Rt, Spiritus 23 5/12 Rt, Petroleum 6⅓ Rt.

Landmarkt:

Weizen 76—88 Rt, Roggen 50—56 Rt, Gerste 42—46 Rt, Hafer 30—32 Rt, Erbsen 52—56 Rt, Heu pr. Ctr 20—25 Rt, Stroh per Schock 6—8 Rt, Kartoffeln 12—14 Rt.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Weiter, immer weiter schritt sie, bis der Weg sich zu einem reizenden Thale senkte. Lieblich reihten sich die Häuser der Dorfbewohner um das stattliche Herrenhaus von Waltershofen, von kleinen Gärtchen unterbrochen, die sauber und zierlich gehalten, den Schönheitssinn verriethen, der die Bewohner dieses kleinen Edens mit seiner Sabbathstille auszeichnen mußte.

Und da, gleich einer unendlichen Spiegelfläche, lag auch die See! Leise, wie im Gesang der Nixen, rauschte sie unverständlich, zarte Wellen bauschten sich, spielend neigten sie sich zu einander, überstürzten sich, hinüber, herüber, bis sie sich am Strande brachen. Droben am klaren Firmamente, dessen Horizont mit dem Meere scheinbar in Eins verschwindet, stand in ihrer ganzen gewaltigen Pracht die Sonne, sie schaute hinein in die bläulich klare Wasserfläche, lächelte ihr schönes stolzes Spiegelbild an und freute sich ersichtlich ihrer überwältigenden Herrlichkeit.

Der immer freudiger sich verklärende Ausdruck in Judith's Zügen verrieth, wie sie in jedem Baume, der hier ihren Blicken begegnete, einen alten Bekannten begrüßte und die Art und Weise, in welcher sie sich, lächelnd nickend, zu den Fenstern der reinlichen Häuschen wendete, in denen hin und wieder eine Gestalt lehnte, ließ erkennen, wie lieb ihr auch die Menschen waren, die auf diesem lieblichen Fleckchen, in dem anmuthigen Stranddorfe ihre Heimath gefunden.

Als wenn die Sehnsucht ihre Schritte beflügelte, so wurde das Tempo ihres Ganges immer schneller und schneller, bis sie vor einem lauschigen Plätzchen stehen blieb und ihre Lippen lächelnd flüsterten; „O, Du mein kleines, süßes Paradies, seh' ich Dich endlich — endlich wieder?“ Unter vier uralten Linden, an die Ruine einer Mauer gelehnt, stand eine Steinbank, vor ihr ein Tisch aus gleichem Material, dessen eigenthümliche Form verrieth, wie Jahrhunderte über den Tag dahin gerauscht seien, an dem eine längst verdorrte Hand ihn aus rohem Stein gemeißelt.

Die Kronen der alten Linden beugten sich hernieder, ein leichter Wind bewegte ihre Zweige, es war, als begrüßten sie das junge Mädchen, als wäre sie auch ihnen eine liebe Bekannte. Und sie schaute zu ihnen in die Höhe, nickte ihnen kindlich lächelnd zu, als bestände ein Verständniß zwischen ihr und den alten Bäumen.

„Nun, ihr Gesellen,“ rief sie zu ihnen hinauf, „warum habt ihr nicht auch schon das grüne Sommergewand angezogen? Ihr solltet euch schämen, so düster den lieben Mai zu begrüßen, während eure jugendlichen Brüder dort oben bräutlich geschmückt den Ersehnten empfingen.“

Wieder schüttelten die alten Linden ihre Häupter, aber plötzlich erklang ein volles Vogelstimmchen aus ihren Aesten heraus, laut und kräftig, als übernehme es die Vertheidigung ihrer gastlichen Wirthe.

„O, über die Feigen, es fehlt ihnen der Muth, selbst ihre Rechte zu wahren. Der kleine kecke Sänger muß ihr Anwalt werden und energisch genug klingt es aus des beflügelten Vertheidigers.“. .

Das junge Mädchen hatte sich gesetzt, ihre schmale Hand, der man jedoch ansah, wie sie gewohnt war, schwere Arbeit zu verrichten, holte aus der Tasche ihres ärmlichen Kattunkleides ein schwarzgebundenes Buch hervor und bald vertiefte sie sich in den Inhalt. Es müssen liebe, süße, oder große, gewaltige Worte gewesen sein, denn die Röthe der Erregung flammte auf den Wangen der Jüdin. Da plötzlich hob sie das Auge, fröhliche Stimmen schallten zu ihr herüber und lautes Pferdegetrapp. Vom Herrenhause her nahte sich ihr ein jugendlicher Reiterzug durch die Gebüsche, die den freien weiten Platz, auf dem Judith ausruhete, von der nächsten Umgebung des Schlößchens trennten. An seiner Spitze, auf einem arabischen Rosse, die hohe schmächtige Gestalt eines jungen Mannes, der sich, trotz all' seiner angewandten Kraftanstrengung, kaum auf dem Pferde zu erhalten vermochte.

„Hahaha, bester Eggernstein,“ lachte der Eine seiner Begleiter spöttisch, „mein Almansor macht Dir zu schaffen.“

„Du hast Deine Wette verloren,“ rief ein Zweiter, „Ortwitz allein vermag die Wildheit seines Thieres zu bändigen.“

Der Angeredete lächelte, „noch gebe ich mein Spiel nicht auf,“ erwiderte er ruhig.

Die Herren zuckten die Achsel. Sie mäßigten jedoch das Tempo ihres Rittes, während sich auf der Stirn Eggernstein's Wolken des Unmuths sammelten.

„Lassen Sie sich in keiner Weise behindern, meine Herren,“ rief er erregt, „verfolgen Sie Ihren Weg, ich hoffe, Ihnen bald folgen zu können.“

„Wie Sie wollen, Eggernstein,“ riefen die Reiter und sprengten im Galopp der Höhe zu. In Säulen wirbelte der Staub hinter ihnen auf und entzog so die Gestalten dem Auge der Jüdin, die von Niemandem bemerkt worden.

Inzwischen mühte sich Eggernstein vergebens, sein feuriges Roß zum Stehen zu bringen. Der fremden Last überdrüssig, schüttelte es seine Mähnen, warf den schönen Kopf mit den klugen Augen in den Nacken und biß schäumend vor Wuth in die Zügel.

„Fort,“ rief der Reiter, „fort!“ Das Thier machte widerwillig einige Schritte, bäumte sich und stand dann still. Die Reitgerte sauste um den Kopf des Arabers, seine edlen Glieder zuckten, mit wilder Anstrengung suchte das Pferd seinen Reiter abzuwerfen.

Die Kräfte Eggernstein's drohten zu erlahmen, nur die größte Willensstärke vermochte ihn auf dem Thiere zu erhalten. Es schien ihm Ehrensache, den Araber zu bändigen und so drückte er ihm die Sporen in die Seiten, daß er vor Schmerz einen wilden Sprung nach Vorwärts machte. Wieder versuchte er seinen Reiter abzuwerfen und wieder fühlte er, daß der junge schmächtige Mann, dem ihn sein Herr anvertraut, kein Neuling auf dem Pferde war. Einige Minuten zwängte das edle Thier seine Gangart in ein ruhiges Tempo und erfreut glaubte sich Eggernstein Sieger.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emma Lorgus mit Herrn Wilhelm Klein (Stralsund—Ralow). — Fräulein Bertha Lobeck mit Herrn L. Böhmer (Stralsund—Königsberg i. Pr). Fräul. Therese Tonne mit Herrn L. Engelhard (Magdeburg—Tribsees). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Kaufmann (Stralsund). — Herrn Auffnm (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Fabricius (Pölitz). — Herrn Kray (Radlow). — Herrn Siewert (Loitz). — Herrn Pätzholdt (Stralsund).

Gestorben: Frau Maria Quillfeldt geb. Schulz (Stettin). — Frau Bertha Eichmann geb. Staude (Cröslin). — Sohn Ernst des Herrn Block (Schievelbein). —

Oeffentlicher Dank.

Bei der Feier meines Amtsjubiläums wurden mir ganz unerwartet und überraschend so außerordentliche Beweise der Liebe und des Wohlwollens dargebracht, daß ich es für meine Pflicht halte, dafür öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. Besonders danke ich dem Herrn Superintendenten, meinem lieben Ortsgeistlichen, der sich so vielen Mühwaltungen dabei unterzog; ferner den lieben Pastoren aus der Umgegend; meinen theuren Kollegen, die Opfer gebracht haben, um mir den Tag recht festlich zu machen. Auch vielen Freunden und Verwandten danke ich, sowie vor Allem meiner lieben theuren Gemeinde, die mich zum größten Danke verpflichtet hat. Mir wird der Tag stets unvergeßlich bleiben.

Unerwartet war mir die Theilnahme meiner ehemaligen Schüler aus der benachbarten Gemeinde Marwitz. Gott lohne es und segne Alle reichlich dafür.

Pakulent, den 1. September 1872.

Der Lehrer Hoche.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 15. September cr. tritt unter der Bezeichnung: „**Stettin-Oberungarischer Verband-Güter-Verkehr**“ zwischen der Station Stettin einerseits u. Stationen der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, sowie der Theiß-Eisenbahn andererseits via Posen - Kosel - Oderberg ein neuer direkter Verband Güter-Tarif in Kraft.

Druck - Exemplare des neuen Tarifs sind bei unserer hiesigen Güter-Kasse zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 30. August 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auktions-Anzeige.

Am Montag, den 9. September cr., Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen auf dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

ca. 800 Ctr.	alte Eisenbahnschienen 5 Zoll h.	(23pfdg.),
4280 „	„ „ 4½ „ „	(21pfdg.),
390 „	„ „ 3⅔ „ „	(18⅓pfd.)
230 „	„ Schienenlaschen,	
50 „	„ Laschenbolzen mit Muttern,	
50 „	„ altes Schmelzeisen.	

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktionstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 31. August 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auktions-Anzeige.

Am Freitag, den 6. September cr., Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen auf hiesigem Bahnhofe gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

circa 2150 Ctr.	alte 5 Zoll hohe Eisenbahnschienen	(23pfdg.)
„ 2100 „	„ desgl. „	(22½pfdg)
„ 1900 „	„ 4½ Zoll hohe „	(21pfdg.)
„ 200 „	„ 3⅔ „ „ „	(18⅔pfdg.)
„ 19 „	„ 2$\frac{11}{12}$ „ „ „	(15pfdg.)
„ 34 „	„ 5 „ „ Stahlschienen	(23pfdg.)
„ 90 „	unverbranntes Gußeisen,	
„ 136 „	Schmelzeisen,	

sowie zum Abbruch in der hiesigen früheren Schlosserwerkstätte 2 Schmiedefeuer nebst Blasebälge und Rauchmantel in noch gut erhaltenem Zustande.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktionstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 30. August 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen
am 5. September, Nachmittags 4 Uhr,
in Grabow a. O., Baustraße 12,
4 Stapel Bauholz (Halbholz) ca. 900 Stücken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Vorbereitung für die höheren Gymnas.- und Real-Klassen sowie für das Fähnrichs-Examen in dem Lehr-Institut des

Dr. Schneider, Berlin,
Potsdamerstraße 106 B.

Stettin—New-York.
National-Dampfschiffs-Compagnie.

Sämmtliche Kajütsplätze bis zum 9. Oktober sind besetzt.

Zwischendecksplätze zu 50 Thlr. sind noch eine Anzahl vorhanden und empfehle zur Sicherung derselben die schleunige Einsendung des Handgeldes von 10 Thlr. à Person.

C. Messing, Stettin,
Grüne Schanze 1a.

Verkauf eines Gasthofes.

Wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers ist ein in

einer Kreisstadt Pommerns

belegener Gasthof, welcher sich in schwunghaftestem Verkehr befindet und fast alljährlich für eine bestimmte Periode wiederkehrende bedeutende Einnahmen hat, **unter vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen. Die Rentabilität des Etablissements wird zweifels ohne sich durch die **in** resp. **bei** der Stadt in Aussicht stehenden Staats- resp. Provinzial-Bauten bedeutend steigern.

Offerten befördert **sub P. 5587** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Mühlengrundstück.

Meine Wassermühle mit einem deutschen Gange, nebst einem Areal von 260 M., wovon ca. 34 M. gute Wiesen, 15 M. fischreiches Wasser, 211 M. guten Acker, mit einem in diesem Jahre erbauten Wohnhause, Wirthschaftsgebäude neu und ausgebaut, will ich für 16000 Thlr., bei höchstens halber Anzahlung, verkaufen.

Birchower Mühle. **Fehrmann.**

Ein Mühlengrundstück mit Bäckerei verbunden soll auf 6 Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab, verpachtet werden. Dazu gehört ein massives Wohnhaus, ca. 12 Morgen Acker und Wiesen, holländische Mühle mit 4 Gängen und ein Garten.

Näheres bei **Chr. Behrndt** in Zecherin bei Usedom zu erfahren.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank
zu Berlin

gewährt **unkündbare** und **kündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den **coulantesten** Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwicklung in der **denkbar kürzesten Frist.** Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General - Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Stettin, im September 1872.

Die General-Agentur der Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.

C. Hingst & Faust,
Stettin, Comtoir: Königsstr. Nr. 14, 1 Treppe.

Die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in Aachen.

versichert **Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe** gegen **alle Verluste** mit **Einschluß** von **Seuchen** u. **Unglücksfällen.**

Sofortige Regulirung der Schäden und Auszahlung innerhalb 24 Stunden.

Nachschüsse finden niemals Statt.

Ueberschüsse werden quartalsweise den Mitgliedern wieder als Dividende vergütet.

Der **Wechsel** im Viehstande ist mit Ausnahme bei **Pferden, Maulthieren** und **Eseln** gestattet **ohne** Anzeige. Versicherung **ganzer** Gemeinden sowie **Rückversicherung** bestehender **Kuhgilden, Ortsvereine, Verbände** unter **erleichternden** Bedingungen. **Statuten** u. **Antragsformulare** gratis.

Auskünfte werden auf das **Bereitwilligste** ertheilt von der

General-Agentur R. Grassmann, Stettin, Kirchplatz 3,
Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung.

Quartal-Prämien.

A. Gegen **alle** Verluste, **Unglücksfälle** mit Einschluß solcher durch **Seuchen** excl. Rinderpest: Lohnfuhrpferde 1 Prozent; andere Pferde, Maulthiere, Esel und Rindvieh ¾ Prozent; Schweine, Ziegen, Schafe 3 Prozent.

B. Für den **Viehstand der größeren Landwirthe** bei einem Kapital von 1000 Thalern an aufwärts:
Gegen **alle** Verluste, **Unglücksfälle** mit Einschluß solcher durch **Seuchen** excl. Rinderpest und zwar für Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe zusammen ½ Prozent.

Das der Höchsten Gutsherrschaft von Krojanke gehörige, im Flatow'schen Kreise in Westpreußen, 1 Meile von der Kreisstadt Flatow und der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn entfernt belegene Vorwerk Louisenhof, welches nach den zur Regulirung der Grundsteuer vorgenommenen Ermittelungen einen Flächenraum

	Morg.		Hectr.	Ar	Q.-Mtr.
a. an Hof- und Baustellen	13,72 Morg.	—	3 Hectr.	50 Ar	35 Q.-Mtr.
b. an Gärten	4,42	—	1	12 „	76 „
c. an Acker	1615,76 „	—	412 „	53 „	80 „
d. an Wiesen	174,50 „	—	44 „	55 „	37 „
e. an Weiden	137,34 „	—	35 „	6 „	57 „
f. an zugelegten bisherigen Forstflächen	217,77 „	—	55 „	60 „	7 „
g. an Wegen, Gewässern und Unland	76,90 „	—	19 „	63 „	42 „
zusammen	2240,41 Morg.	—	572 Hectr.	2 Ar	34 Q.-Mtr.

preuß. Maaß umfaßt; vollständig separirt und servitutfrei ist, soll mit zugehöriger Ziegelei nebst der wirthschaftlichen Nutzung der vorhandenen Gebäude, des lebenden und todten Inventar und den Inventartensaaten vom 1. Juli 1873 ab, auf 18 hintereinanderfolgende Jahre, also bis zum 1. Juli 1891, im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rentamte während der gewöhnlichen Dienststunden und in dem Hofmarschall-Amte Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen zu Berlin, Mauerstraße Nr. 52, von 10—12 Uhr Vormittags einzusehen und werden alle auf die Pacht bezüglichen Nachrichten auf portofreie Anfrage von hier aus mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien auch die Pachtbedingungen abschriftlich übersandt werden. Die abzugebenden Gebote sind an die Prinzliche General - Verwaltung der Herrschaften Flatow und Krojanke per Adresse des Geheimen Rechnungs - Raths und Dirigenten der Kontrole der Staatspapiere Herrn Dehnicke zu Berlin spätestens bis zum

18. Oktober cr.

versiegelt franco einzureichen. Die Zuschlagsertheilung erfolgt bald darauf, jedenfalls binnen 3 Wochen.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen Vermögens von 18,000 Thlr. nachweisen und im Falle des Zuschlages eine Kaution von 2000 Thlr. in inländischen Staatspapieren oder landschaftlichen Pfandbriefen erlegen.

Flatow, den 20. August 1872.

Prinzliches Rent-Amt.

Gartengrundstücke, Villen, Etablissements, ländl. Besitzungen 2c. hier u. in Umgegend, als Grabow, Gotzlow, Bredow, Gollnow, Loitz, Naugard, ein altes Materialien-Geschäftshaus in Colberg zu verkaufen beauftragt, bin ich bereit, Selbstkäufern jede gewünschte Auskunft zu ertheilen
Vormittags bis 10, Nachmittags 4—6.

Emil Versümer,
Commissionsgeschäft,
gr. Wollweberstraße 20, parterre links.

Für die **Ceres Nitro-Phospate Compagny** in London offerire ich
Animalische Superphosphate, Phospho Guano
zu den billigsten Preisen ab hier.
Die Fabrikate sind der Kontrolle der Versuchsstationen unterstellt.

Hellmuth Scheibel,
General-Agent für Norddeutschland.
Agenten im Inlande werden gegen gute Provision gesucht.

DACHPAPPE
Steinkohlentheer, Asphalt 2c.
empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11—12.



Petroleum-Lampen
in allen Mustern,
sowie sämmtliche
Wirthschafts-Gegenstände
empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. Thunack,
Klempner-Meister,
Schulzenstr. 22.

Durchregnende
Theer-Dächer
(also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphaltmastic-Dächer jeder Art,) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des
Hiller'schen Mastic
(präparirter Dachtheer).
Amtlich begutachtete neue Erfindung.
Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franko.
Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.
Alleinige Niederlage von
Otto Hiller, Berlin,
Neue Friedrichstraße 19,
Dachdeckungsgeschäft.

Die Pianoforte-Handlung
von
J. Meyer in Cöslin,
empfiehlt
Pianino's
aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Anzeige von
Ungar. Natur-Weinen.

Oedenburger, weiß,	per Eimer	fl. 15.
Zapfete,	" "	fl. 20.
Goldberger, wohlschmeckend von Muskateller Trauben,	" "	fl. 28.
Ruster, herbe,	" "	fl. 40.

welche echt zu beziehen sind bei Herrn Gutsbesitzer von **Goldberg,** Balfi utza Nr. 33 in Oedenburg.

Hanf.
Sein gut sortirtes Hanflager empfiehlt den Herren Seilermeistern und sonstigen Konsumenten bei billigster Preisnotirung.
Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Flottholz.
Eine Parthie von ca. 200 Ctr. empfiehlt in beliebiger Quantität und Qualität äußerst billig.
Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Zwirn!
Wir fabriciren gute **Hanfzwirne,** der schwarze ist wie Seide, der weiße und graue sehr schön; hiervon sind zum Versuch 12 Stück als 48 Strähn in langer Weise für 1 Thaler durch Postvorschuß zu haben.
C. J. Schmidt & Sohn,
in **Wurzen** in Sachsen.

Rittergut **Klein-Zarnow.** Poststation Fiddichow.
VIII. Auction
am 26. September 1872, Vormittags 11 Uhr,
von
Rambouillets- u. Southdowns-Böcken. Sprungfähig geimpft. Holländer Jungvieh, tragend u. gelte, 1 Shorthorn, 1 Allgäuer-Bulle, Pferden, darunter 1 Deckhengst, 2 Ponny-Scheckhengst-Füllen, Yorkshires-Ebern.
Berlin-Stettiner Bahn, Station Tantow.
Den Herren, welche hier nicht nächtigen, gewährt Hôtel Jahnke in Greifenhagen vortreffliche Aufnahme.

Zu Einsegnungen
empfiehlt
E. Aren, Breitestraße 33:
Schwarze Seidenstoffe.
Alpacca, Ripps, Thybet etc.
in nur reellster Waare;
Schwarze Thybet-Tücher,
Stella-Tücher, Grand-Fond-Tücher,
Wiener Long-Châles etc.
in größter Auswahl
zu außerordentlich billigen Preisen
E. Aren, Breitestraße 33.

Um den vielfach an uns ergangenen Nachfragen zu genügen, haben wir uns entschlossen unser
Versandt-Weißbier
auch in Flaschen nach auswärts abzugeben und empfehlen wir
50 Champagner-Flaschen Berliner doppelt Weißbier
mit 2 Thlr. 15 Sgr., excl. Kiste und Flaschen, ab Bahnhof hier.
Berlin, im August 1872.
Berliner Weißbier-Brauerei-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion.
Emil Gericke.

Die **Johann Hoff**'schen Glashüttenwerke
zu Neufriedrichsthal
zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren die Spitze zu bieten.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru**, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die
Coca-Pillen I, II & III
sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn. Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, ratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger
gegen Rheumatismus und Gicht,
geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.
Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22½ Sgr.
Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

---

ohne Medicin. ohne Medicin. ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Unentgeltliche
Kur der Trunksucht.
Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.
Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:
W. Kröning, Berlin.
Nostitzstraße No. 14.

Atteste.
Herr **Kröning.**
Die von Ihnen bezogenen Medikamente gegen die Trunksucht, haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollständig geheilt. Ich sage Ihnen dafür meinen herzlichen Dank.
Klein Züthen b. Hörde, den 1. Juli 1872.
J. Charlet.

Die Medikamente, die Sie mir vor einem Jahre schickten, habe ich an Herrn Nies in Anwendung gebracht, dieselben haben gute Wirkung gethan, der Kranke hat seitdem keinen Branntwein getrunken und ist ganz gesund, empfangen Sie meinen besten Dank.
Ruhnow b. Wangerin, den 28. Juli 1872.
Schulz Leddin.

Stettiner
Handwerker-Verein.
Am Montag, den 9. September, Abends 7 Uhr, findet im hiesigen
Stadt-Theater
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Sänger eine
Gedächtnißfeier
zu Ehren unseres verstorbenen Mitbürgers, des Professors **Dr. Rob. Prutz,** statt.
Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen hat die Gedächtnißrede zu halten freundlichst übernommen.
Der Ertrag wird dem Comité zur Beschaffung eines würdigen Denkmals für den Verstorbenen überwiesen.
Das Programm wie alles Nähere wird in der nächsten Anzeige mitgetheilt. **Der Vorstand.**

Vorläufige Ankündigung.
Concerte des Kapellmeisters **C. Kossmaly.**
Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er die seit 1851 hier bestehenden
Symphonie-Concerte
auch in diesem Winter wieder veranstalten wird.
C. Kossmaly, Königl. Musik-Direktor.

Die Stelle eines Kapellmeisters beim 6. pomm. Infanterie-Regiment No. 49 wird zum Herbst d. J. vakant. Qualificirte Bewerber wollen ihre Papiere dem Regiments-Kommando (Chaumont in Frankreich) einsenden.

Ein junges Mädchen, welches in allen wissenschaftlichen Gegenständen, sowie auch im Englischen, Französischen und in der Musik unterrichten kann, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Einen Uhrmachergehülfen wünscht
C. Penning in Daber.

Tüchtige Malergehülfen
finden sofort Beschäftigung bei
L. Schultz, Maler in Daber.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralſ.	do.	10 „ 40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Berlin Schnellzug	3 „ 38 „	Nchm.
	Persz.	3 „ 45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Straſ., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „	„
	Stargard Personenzug	10 „ 33 „	„

Ankunft von:

	Stargard Personenzug	6 U. — M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz..	9 „ 35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „ 46 „	„
	Berlin Kourierzug	11 „ 15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „	„
Berlin Wriezen	do.	10 „ 26 „	„